Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 37

Artikel: Vergilbte Rarität
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-507031

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ernst P. Gerber

Vergilbte Rarität

Er ziert als Zimmerschmuck die Wand,
wie's Einstberühmten geht,
hängt er vergessen und verkannt –
vergilbte Rarität.

Er war mein bestes Wertpapier,
von Stempeln übervoll,
und manchen Schlagbaum hob er mir
an scharfbewachtem Zoll.

Er war, als Hoheitsrecht noch galt,
der Herr im Grenzverkehr,
war Inbegriff der Vielgestalt;
jetzt kennt ihn keiner mehr.

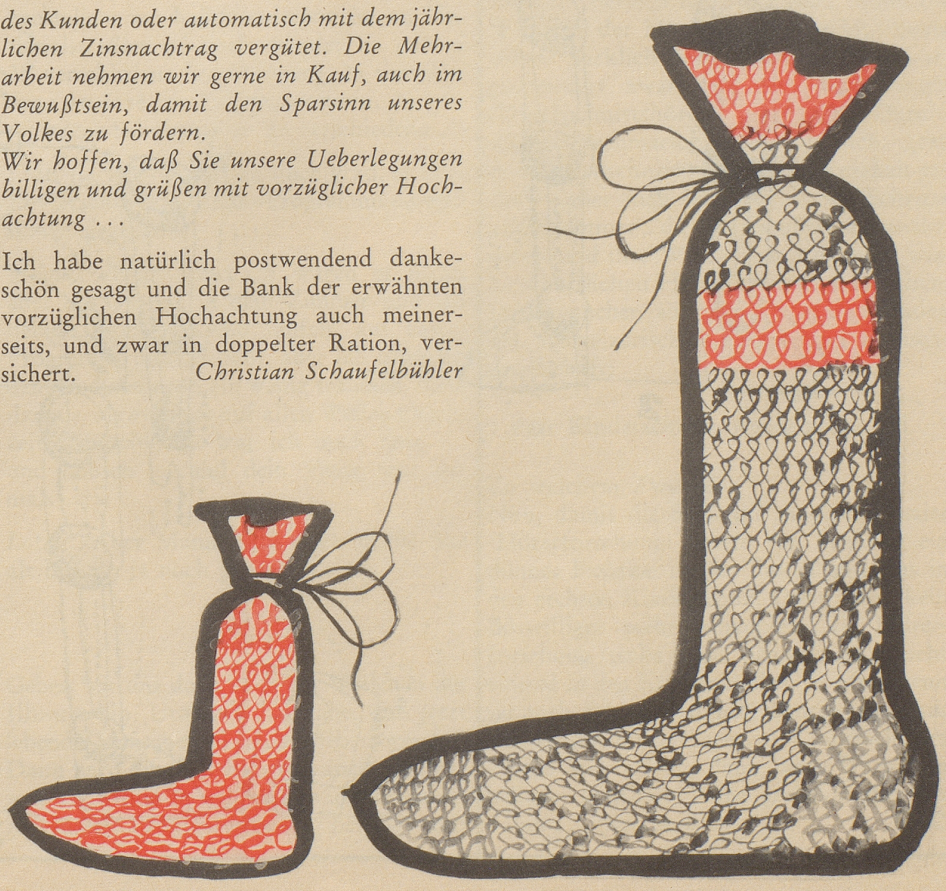
Als es noch Nationen gab,
wo immer Land umzäunt,
war er mein amtlich Wanderstab,
ein wahrer Busenfreund.

Nun hängt er an der Zimmerwand
(mein Aug' ist tränennaß),
aus Amt und Würden längst verbannt –
der gute Reisepaß.

Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Ich erhielt von meiner Bank, bei der ich ein Sparbüchli besitze, und meine Frau (wir sind sparsame Leute, trotz allem) ein zweites, den folgenden Brief:

Sehr geehrter Kunde,
sehr geehrte Kundin,
nachdem der Bundesrat aus Gründen, die zu untersuchen uns nicht ansteht, die Kaufkraft des Schweizerfrankens bisher nicht zu stabilisieren vermochte, nachdem er andererseits soeben den eidgenössischen Räten die automatische Angleichung der Militärrenten an den steigenden Lebenskosten beantragte, sehen wir voraus, daß dieses System des laufenden Teuerungsausgleichs in Bälde auch auf die AHV-Renten angewendet wird. – Es ist Ihnen bekannt, daß unser Bankhaus an der letzten Generalversammlung, dank der ständigen Wertsteigerung unserer in Sachwerten angelegten Kapitalien, eine wesentlich erhöhte Dividende ausschütten konnte. Unter diesen Umständen empfinden wir es gegenüber unsern treuen Kunden nur als fair, wenn wir das Beispiel des Bundesrates befolgen und alle Bankbüchlein, rückwirkend auf den 1. Mai 1967, fortlaufend auf Kaufkraftbasis umrechnen, das heißt, die Guthaben von uns aus um den jeweiligen Teuerungsfaktor erhöhen. Der Zuschlag wird jederzeit auf Wunsch des Kunden oder automatisch mit dem jährlichen Zinsnachtrag vergütet. Die Mehrarbeit nehmen wir gerne in Kauf, auch im Bewußtsein, damit den Sparsinn unseres Volkes zu fördern.
Wir hoffen, daß Sie unsere Ueberlegungen billigen und grüßen mit vorzüglicher Hochachtung ...

Ich habe natürlich postwendend dankeschön gesagt und die Bank der erwähnten vorzüglichen Hochachtung auch meinerseits, und zwar in doppelter Ration, versichert.

Christian Schaufelbühler